

Tomatenminiermotte

(*Tuta absoluta*)

Die Tomatenminiermotte ist in ihrer Heimat der wohl wichtigste Schädling an Tomatenkulturen. Seit sie 2006, vermutlich durch Exporte, nach Europa eingeschleppt wurde, breitet sie sich rasant über den südlichen Teil des Kontinents aus. In Deutschland ist die Gefahr einer Etablierung vor allem im Gewächshaus sehr hoch, wobei im Sommer auch im Freiland einige Generationen auftreten könnten.



Herkunft:	<ul style="list-style-type: none"> • Lateinamerika
Etablierung in Deutschland:	<ul style="list-style-type: none"> • Seit 2009 in Deutschland, bisher jedoch nicht fest etabliert
Aussehen:	<ul style="list-style-type: none"> • Erwachsene Motten 6-8 mm lang, Flügelspannweite 8-10 mm • Unscheinbare, grau-braune Färbung • Flügel silbrig-grau mit dunklen Flecken auf den Vorderflügeln • Fadenförmige Fühler fast körperlang
Biologie:	<ul style="list-style-type: none"> • Rasche Entwicklung und hohe Vermehrungsrate • Falter sind nachtaktiv und halten sich tagsüber versteckt • Pro Weibchen werden bis zu 260 Eier, bevorzugt an der Blattunterseite abgelegt • Kompletter Entwicklungszyklus wird in 24 bis 76 Tagen durchlaufen • je nach Witterung 4-12 Generationen pro Jahr
Wirtspflanzen:	<ul style="list-style-type: none"> • Nachtschattengewächse (Solanaceae) • Bevorzugt Tomaten, aber auch Auberginen, Kartoffeln, Tabak, Zierpflanzen und Unkräuter aus derselben Familie
Schadwirkung:	<ul style="list-style-type: none"> • Larven minieren vor allem in den Blättern und hinterlassen dabei fleckenförmige Fraßgänge (nicht zu verwechseln mit schlangenförmigen Gängen von Minierfliegen) • Auch Stängel und Früchte können befallen werden • Sekundäre Pilzinfektionen werden begünstigt • Ertrags- und Qualitätseinbußen bis zum kompletten Ernteausfall möglich
Bekämpfung:	<ul style="list-style-type: none"> • Insektenschutznetze • Keine Wirtspflanzen im Gewächshaus überwintern, abgeerntete Pflanzen schnellstmöglich entfernen, Fruchtwechsel mit Nicht-Nachtschattengewächsen • Überwachung mit Pheromonfallen • Nützlingseinsatz, z. B. Schlupfwespen oder Raubwanzen

Literatur

ALBERT, R.: Globalisierungsgewinne der Schädlinge. Neue und veränderte Schädlingsarten in Süddeutschland.

COLLET, L., 2010: Die Tomatenminiermotte. Biologie und Bekämpfung im Tomatenanbau.

ENGELHARDT, M., 2020: Tomatenminiermotte (*Tuta absoluta*). <https://www.isip.de/isip/servlet/isip-de/regionales/thueringen/gartenbau/gemuesebau/tomatenminiermotte--tuta-absoluta---178028>.

JULIUS KÜHN-INSTITUT (2013): Express-PRA zu *Tuta absoluta*. Unter Mitarbeit von Schrader, G.; Kehlenbeck, H.; Baufeld, P., Institut für nationale und internationale Angelegenheiten der Pflanzengesundheit.

<https://pflanzengesundheit.julius-kuehn.de/dokumente/upload/Tuta-absoluta-express-pra.pdf>

ÖSTERREICHISCHE AGENTUR FÜR GESUNDHEIT UND ERNÄHRUNGSSICHERHEIT GMBH (AGES) (2020): Tomatenminiermotte. *Tuta absoluta*.

<https://www.ages.at/themen/schaderreger/tomatenminiermotte/>

Bildnachweis: Metin Gulesci, Bugwood.org